

KATALOGE

Privatbibliothek Friedrich Gundolf

- 05-1-027** *Caesars Schatten* : die Bibliothek von Friedrich Gundolf ; Rekonstruktion und Wissenschaftsgeschichte / Michael Thimann. - Heidelberg : Manutius-Verlag, 2003. - 297 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-934877-25-7 : EUR 49.00
[7722]

Über Friedrich Gundolf (1880 - 1931), George-Jünger und berühmtester Germanist seiner Zeit, liegt bislang keine moderne Biographie vor. Der Kunsthistoriker Michael Thimann erhebt nicht den Anspruch, diese Lücke zu schließen, sondern konzentriert sich mit der Rekonstruktion und Beschreibung von Gundolfs Bibliothek auf einen Spezialaspekt. Angesichts von Gundolfs leidenschaftlicher Bibliophilie wiegt dieser Aspekt freilich nicht gering, um so mehr, als Thimann die Büchersammlung konsequent als „Spiegel der geistigen Existenz ihres Besitzers“ betrachtet. Die Beschäftigung mit der schon von Zeitgenossen oft bewunderten Bibliothek versteht der Autor zugleich als Beitrag zum Verständnis der Gelehrtenkultur des frühen 20. Jahrhunderts.

Gundolfs Sammlung beeindruckte weniger quantitativ als qualitativ. Neben wertvollen Barockdrucken besaß er bedeutende Erstausgaben der Frühromantiker sowie Widmungsausgaben Stefan Georges und seines Kreises. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er Büchern mit prominenten Vorbesitzern. Typisch ist etwa eine Dramenausgabe August von Kotzebues aus dem Besitz des Kotzebue-Mörders Karl Ludwig Sand (mit handschriftlicher Notiz Sands). Das Herzstück der Bibliothek bildete eine wohl 278 Titel umfassende Sammlung zum Nachleben Julius Caesars, der entsprechend auch Thimanns Hauptinteresse gilt. Nachdem Gundolfs Bücher 1933 gemeinsam mit der Bibliothek Warburg nach England verschifft worden waren, sah sich Gundolfs Witwe schon bald gezwungen, aus wirtschaftlichen Gründen erste Stücke zu veräußern. Nach ihrem Tod gelangten 800 Bände in den Besitz des Londoner Institute of Germanic Studies, die Caesar-Sammlung übernahm der Antiquariatshandel. 1983 erschien sie auf einer Auktion, um anschließend wieder für über ein Jahrzehnt aus dem Blick zu geraten. Wie Thimann ermittelt hat, befindet sich die Sammlung seit 1998 als Geschenk des jüdischen Emigranten Robert Kempner, eines Vertrauten Stefan Georges, in der Bibliothek der Duke University in Durham/North Carolina.

Thimanns wohlausgestattetes, ansprechend illustriertes Buch enthält abschließend einen kommentierten Auswahlkatalog der Bibliothek Friedrich Gundolf. Wegen der Zerstreuung der Sammlung nach 1933 war trotz umfangreicher Korrespondenzen, vorbereitender Vorträge sowie Artikeln in Zeitungen und Fachzeitschriften Vollständigkeit nicht zu erreichen. Speziell beim Verbleib von Gundolfs Exemplaren der Schriften Stefan Georges muß

Thimann z.B. fast durchweg „unbekannt“ melden. Die gedankenreiche Arbeit leidet bisweilen an einer zu hoch entwickelten Sprache (viele Fremdwörter, lange Sätze) und ist in der Dramaturgie nicht immer stringent. Hinsichtlich Gundolfs Biographie und seines Lebensumfelds setzt sie vieles voraus: Daß Gundolf eine uneheliche Tochter hatte, läßt Thimann wie selbstverständlich fallen und auch manch anderes Detail gilt stillschweigend als bekannt.

Achim Bonte

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>